

Ausbildung von Studienabbrechern

Juli 2015

Junge Erwachsene, die ihr Studium nicht zu Ende führen, werden zunehmend als interessante Zielgruppe für die duale Berufsausbildung gesehen. Das zeigt sich unter anderem an verschiedenen Maßnahmen, die diesem Personenkreis die Chancen und Perspektiven, die sich mit einem Berufsabschluss des dualen Systems eröffnen, aufzeigen und sie darüber zur Aufnahme einer dualen Berufsausbildung motivieren wollen.

Wie aber stehen Ausbildungsbetriebe selbst der Ausbildung von Studienabbrecher gegenüber? Um dies in Erfahrung zu bringen, wurde Anfang 2015 eine Befragung unter den Betrieben des RBS durchgeführt. 716 der insgesamt 1.421 angeschriebenen Betrieben haben sich daran beteiligt (= 50,5%), davon 569 Betriebe, die in Ausbildungsberufen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) ausbilden (nachfolgend als Ausbildungsbetriebe bezeichnet). Auf ihren Antworten basieren die im vorliegenden RBS-Info dargestellten Ergebnisse, die zur Anpassung an die Struktur der Ausbildungsbetriebe in Deutschland nach Betriebsgrößenklassen und Branchen gewichtet wurden.

Zielgruppe Studienabbrecher¹

Die duale Berufsausbildung trägt in Deutschland maßgeblich zur Sicherung des Fachkräftebedarfs bei. Daher stellt die rückläufige Nachfrage junger Menschen nach einer dualen Berufsausbildung und die damit einhergehende Anzahl unbesetzt bleibender Ausbildungsplätze eine große Herausforderung dar.

Ein Ansatz, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wird in der (vermehrten) Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung gesehen. Derzeit verlassen rund 28% der Studierenden aus Bachelorstudiengängen die Hochschule ohne Abschluss.² Da der Großteil von ihnen vor Studienbeginn keinen Berufsabschluss erworben hat, liegt in dieser Gruppe nicht nur für Ausbildungsbetriebe ein beträchtliches Potenzial. Auch die Studienabbrecher selbst können profitieren, indem ihnen die duale Berufsausbildung die Möglichkeit bietet, doch noch einen qualifizierten Berufsabschluss zu erwerben.

Wie aber positionieren sich Betriebe zur Ausbildung von Studienabbrechern? Bringen sie sie eher mit Chancen oder eher mit Herausforderungen in Verbindung und inwieweit gründen die Einschät-

zungen auf bereits vorhandenen Erfahrungen mit dieser Zielgruppe? Zu diesen Fragen äußerten sich 569 RBS-Ausbildungsbetriebe, auf deren gewichteten Antworten die nachfolgenden Ergebnisdarstellungen basieren.

Jeder dritte Betrieb hat Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienabbrechern

Die Ausbildung von jungen Erwachsenen, die ein begonnenes Studium nicht zu Ende geführt haben, gehört für Betriebe zwar nicht zur Routine, ist aber auch kein völliges Neuland. So verfügt bislang knapp jeder dritte im RBS befragte Ausbildungsbetrieb über Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienabbrechern (vgl. Abb. 1).³

Es zeigt sich allerdings auch, dass Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienabbrechern je nach Größe, Kammermitgliedschaft und Branchenzugehörigkeit der Betriebe unterschiedlich weit verbreitet sind. Von größeren Betrieben (mit 100 und mehr Beschäftigten), Betrieben, die unter die Zuständigkeit von Industrie- und Handelskammern fallen, sowie Betrieben und Einrichtungen des öffentlichen Dienstes und des Gesundheits- und Sozialwesens sind vergleichsweise viele damit vertraut, Studienabbrecher in dualen Berufen auszubilden.

Die geringsten Anteile der mit der Ausbildung dieser Personengruppe erfahrenen Betriebe finden

¹ Zur leichteren Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet.

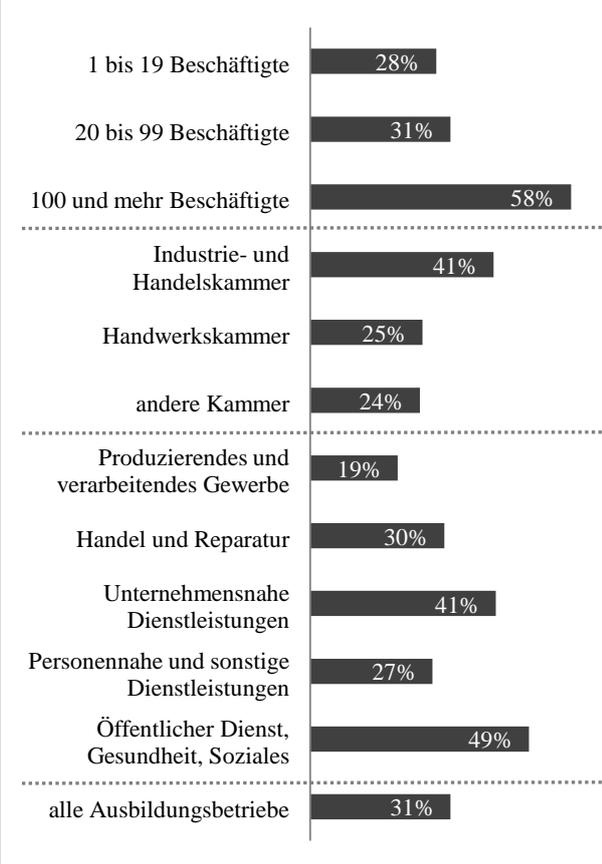
² Heublein, U. et al.: Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Forum Hochschule 2014, 4 – URL: www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201404.pdf (Stand: 17.6.2015)

³ In die Berechnung von Anteilswerten gehen hier und im Folgenden missings (fehlende Angaben) jeweils mit ein.

sich bei einer Differenzierung nach Betriebsgröße bei den Kleinbetrieben (1 bis 19 Beschäftigte) und bei einem Vergleich von Betrieben unterschiedlicher Branchen bei solchen des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes⁴ (vgl. Abb. 1). Ferner haben Handwerksbetriebe und Betriebe, die in die

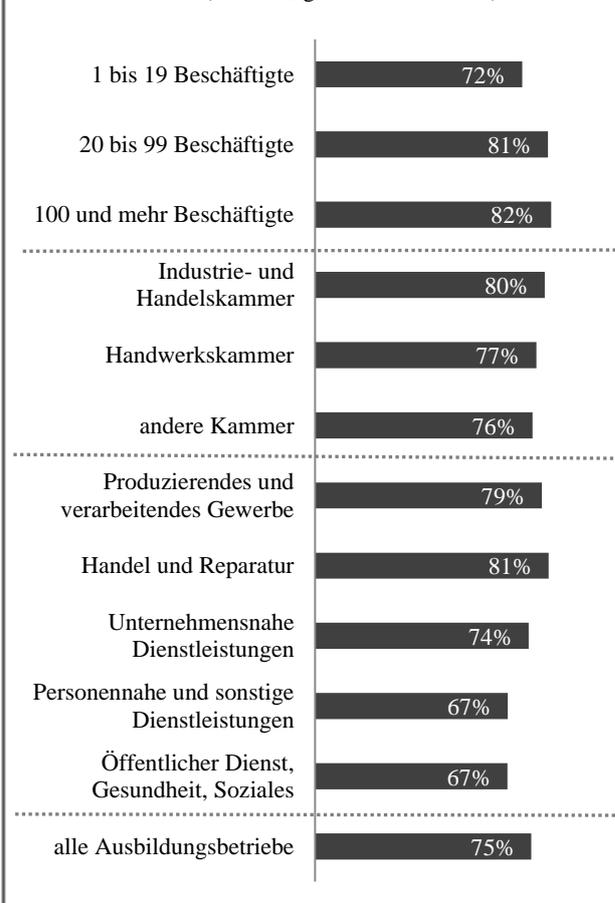
variiert. Darauf weist zumindest der Befund hin, dass es für drei Viertel der befragten Betriebe grundsätzlich infrage käme, Studienabbrecher in einem, mehreren oder gar allen der von ihnen angebotenen Ausbildungsberufe zu qualifizieren, aber auch, dass diese Aufgeschlossenheit bei Betrieben verschiedener Größe, Kammermitgliedschaft und Branche in ähnlicher Weise besteht (vgl. Abb. 2).

Abbildung 1: Anteil der befragten Ausbildungsbetriebe mit Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienabbrecher nach Betriebsgröße, Kammermitgliedschaft und Branche (N = 560, gewichtete Fallzahl)



Damit Studienabbrecher jedoch konkret als Zielgruppe in Betracht kommen, ist die Nähe zwischen dem nicht beendeten Studiengang und dem Ausbildungsberuf nicht ganz unbedeutend. So sind für 30% der Betriebe Studienabbrecher nur dann als Auszubildende attraktiv, wenn diese Nähe gegeben ist. Diese Haltung wird dabei eher von Betrieben vertreten, die noch keine Erfahrung mit der Aus-

Abbildung 2: Anteil der befragten Ausbildungsbetriebe, für den die Ausbildung von Studienabbrechern grundsätzlich infrage kommt, nach Betriebsgröße, Kammermitgliedschaft und Branche (N = 560, gewichtete Fallzahl)



Zuständigkeit anderen Stellen fallen, bislang vergleichsweise selten Studienabbrecher in dualen Berufen qualifiziert bzw. qualifizieren können.

Hohe Aufgeschlossenheit

Die unterschiedlich ausgeprägten Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienabbrechern dürften vorrangig darauf zurückgehen, dass die hier differenzierten Betriebstypen bzw. die von ihnen angebotenen Ausbildungsberufe von Studienabbrechern als unterschiedlich attraktiv wahrgenommen werden, und weniger darauf, dass die Aufgeschlossenheit der Betriebe gegenüber dieser Zielgruppe stark

bildung von Studienabbrechern haben (37%), als von Betrieben, die Studienabbrecher bereits ausbilden oder ausgebildet haben (18%).

Damit vereinbar ist, dass auch Handwerksbetriebe und Betriebe aus anderen Zuständigkeitsbereichen, die zu einem sehr großen Teil noch keine Erfah-

⁴ Einschließlich Betrieben der Land- und Forstwirtschaft.

rungen mit dieser Zielgruppe haben, vergleichsweise häufig die Attraktivität von Studienabbrechern als Auszubildende an die Ähnlichkeit von Studiengang und Ausbildungsberuf knüpfen (jeweils 35%; Industrie- und Handelsbetriebe 24%).

Herausfordernd: Anbahnung von Ausbildungs-verhältnissen mit Studienabbrechern

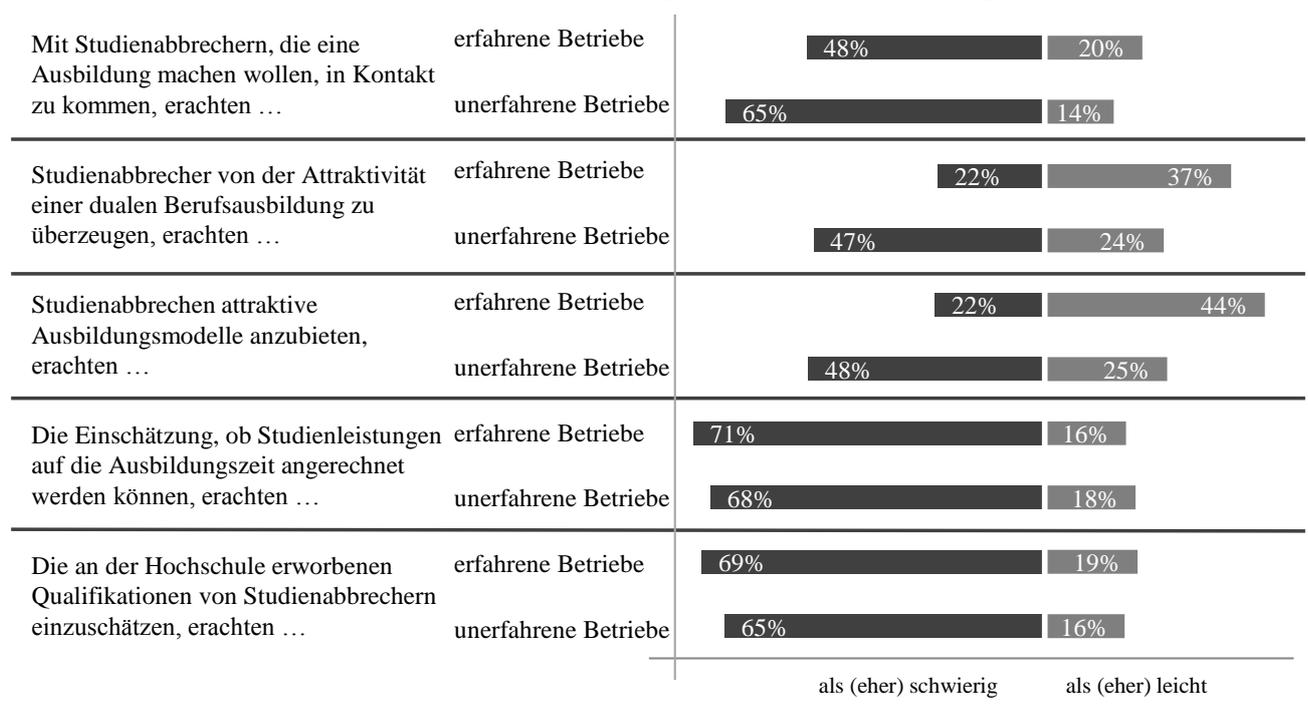
Das Vorliegen oder Fehlen von Erfahrung mit der Ausbildung von Studienabbrechern wirkt sich auch darauf aus, inwieweit die Gewinnung von Auszubildenden aus dieser Zielgruppe als Herausforderung gesehen wird. Besonders deutlich zeigt sich dies in Bezug auf die Fragen, Studienabbrechern die Attraktivität einer dualen Berufsausbildung nahe bringen und ihnen ansprechende Ausbildungsmodelle anbieten zu können (vgl. Abb. 3). Knapp

die entgegengesetzte Ansicht, sieht in beidem also eine Herausforderung.

Was die Einschätzung von Studienleistungen betrifft, bewirken Erfahrungen mit Studienabbrechern hingegen keine von den Annahmen der unerfahrenen Betriebe abweichenden Sichtweisen. Beide Gruppen von Betrieben stufen die Einordnung von Studienleistungen sowohl in Bezug auf die daraus resultierenden Qualifikationen als auch in Hinblick auf die Anrechenbarkeit auf die Ausbildungszeit mehrheitlich als (eher) schwierig ein. Bei den erfahrenen Betriebe ist dies sogar noch etwas häufiger der Fall ist als bei den unerfahrenen.

Mit ausbildungsinteressierten Studienabbrechern grundsätzlich erst einmal in Kontakt zu kommen, wird zwar auch von weiten Teilen der Betriebe als eine (eher) schwer zu nehmende Hürde gesehen.

Abbildung 3: Einschätzungen zu Aspekten der Gewinnung von Studienabbrechern als Auszubildende nach Erfahrungen, die mit der Ausbildung dieser Zielgruppe bestehen (N = 539, gewichtete Fallzahl).
Differenz zu 100%: Betriebe, die mit „weder, noch“ geantwortet haben oder keine Angabe machten.



ein Viertel der Betriebe mit Erfahrungen in der Ausbildung von Studienabbrechern sieht diese beiden Aspekte als (eher) schwierig an, von etwa doppelt so vielen werden sie hingegen als (eher) leicht zu realisieren eingestuft. Das umgekehrte Verhältnis zeigt sich bei den mit der Ausbildung von Studienabbrechern unerfahrenen Betrieben. Jeder Vierte von ihnen geht davon aus, dass es (eher) keine Schwierigkeiten bereiten sollte, Studienabbrecher von den Vorzügen einer dualen Berufsausbildung zu überzeugen bzw. ihnen attraktive Ausbildungsmodelle zu unterbreiten. Knapp jeder Zweite vertritt zu beiden Aspekten hingegen

Unter den hier unerfahrenen Betrieben herrscht diese Sichtweise allerdings deutlich stärker vor (68%) als unter den erfahrenen Betrieben (48%).

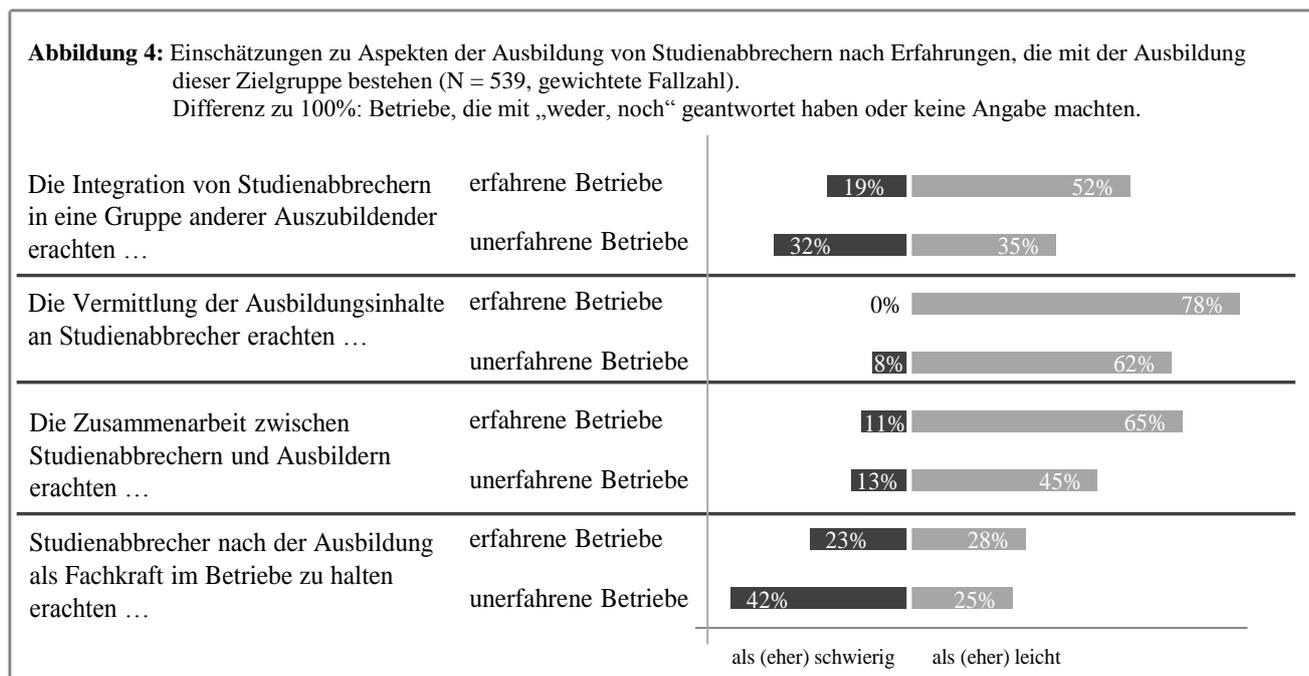
Unkompliziert: Ausbildung von Studienabbrechern

Im Vergleich zur Anbahnung eines Ausbildungs-verhältnisses mit Studienabbrechern wird ihre Ausbildung selbst als deutlich unkomplizierter angesehen – und zwar nicht nur, aber vor allem von den bereits mit dieser Zielgruppe erfahrenen Be-

rieben (vgl. Abb. 4). Allem voran gilt dies für die Vermittlung der Ausbildungsinhalte an Studienabbrecher; knapp vier von fünf der erfahrenen Betriebe stufen dies als (eher) leicht ein und keiner von ihnen bringt dies mit besonderen Herausforderungen in Verbindung. Von den unerfahrenen Betrieben gehen knapp zwei Drittel davon aus, dass sich Ausbildungsinhalte (eher) problemlos an Studienabbrecher vermitteln lassen, weniger als einer von zehn dieser Betriebe nimmt das Gegenteil an. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Frage nach der Zusammenarbeit zwischen Studienabbrechern und Ausbildern. Knapp zwei Drittel der erfahrenen und nicht ganz die Hälfte der unerfahrenen Betriebe sehen diese als (eher) unproblematisch an, während jeweils gut jeder zehnte Betrieb aus beiden Gruppen die Zusammenarbeit als (potenziell) problematisch einordnet.

Etwas durchmischer sind die Haltungen zur Integration von Studienabbrechern in eine Gruppe anderer Auszubildender. Können Betriebe auf Erfahrungen mit der Ausbildung von Studienabbre-

chern zurückblicken, wird diese Aufgabe zwar mehrheitlich als eine (eher) leicht zu bewältigende angesehen; gleichwohl kommt ein Fünftel dieser Betriebe zur gegenteiligen Einschätzung. Bei den unerfahrenen Betrieben geht jeweils um ein Drittel davon aus, dass sich die Integration von Studienabbrechern in eine Gruppe anderer Auszubildender als eine (eher) leicht bzw. als eine (eher) schwierige zu bewältigende Aufgabe gestaltet. Auch was die Bindung der zu Fachkräften qualifizierten Studienabbrecher an den Betrieb anbelangt, sind die Positionen vergleichsweise uneinheitlich. Jeweils um ein Fünftel der erfahrenen Betriebe beurteilt es als (eher) leicht bzw. (eher) schwer zu bewerkstelligen, Studienabbrecher nach erfolgreicher Ausbildung als Fachkraft im Betrieb zu halten. Die unerfahrenen Betriebe sind diesbezüglich wesentlich skeptischer. Zwar geht auch von ihnen jeder vierte Betrieb davon aus, dass dies (eher) leicht gelingen sollte, gut 40% sind aber der Ansicht, dass die Bindung der ausgebildeten Studienabbrecher an den Betrieb (eher) Schwierigkeiten bereiten dürfte.



Fazit

Die Mehrheit der Betriebe steht der Ausbildung von Studienabbrechern aufgeschlossen gegenüber, und dies trotz der Herausforderungen, die mit der Anbahnung eines Ausbildungsverhältnisses mit jungen Erwachsenen aus diesem Personenkreis in Verbindung gebracht werden. Denn, so ein offener Kommentar: „Wir können es uns nicht leisten, auf das Potenzial der Studienabbrecher zu verzichten“.

Im Sommer 2014 fand eine Befragung des BIBB-Expertenmonitors zum selben Thema statt. 306 Berufsbildungsexperten, darunter Vertreter der Kammern und Gewerkschaften, von Forschungseinrichtungen, überbetrieblichen Bildungsstätten sowie von Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbänden, beantworteten Fragen zur Gewinnung von Studienabbrechern für die duale Berufsausbildung aus Ihrer Sicht. Die Auswertung der Befragung kann kostenlos heruntergeladen werden unter expertenmonitor.bibb.de.